

---

**Auftraggeber:**                    **Stadt Bendorf**

**Natura 2000-Verträglichkeitsprognose (FFH-Vorprüfung)  
unter Berücksichtigung der §§ 34 f BNatSchG und der FFH-Richtlinie**

**im Zusammenhang mit dem**

**Bebauungsplan „Hellenpfad“**

**Stadt Bendorf**

**Relevantes FFH-Gebiet: „Brexbach- und Saynbachtal“  
(FFH-5511-302)**

**Bearbeitungsstand:**            **September 2012**

**Auftragnehmer:**                **Dr. Sprengnetter und Partner GbR  
Brohltalstraße 10  
56656 Brohl-Lützing  
Tel.: 02633 - 456 20  
Fax: 02633 - 456 277**

**Bearbeitung:**                    **Landschaftsarchitekt  
Dipl.-Ing. Erhard Wilhelm**

---



Für Pläne oder Projekte, die einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen ein Gebiets des Netzes „Natura 2000“ erheblich beeinträchtigen können, schreibt § 34 BNatSchG bzw. Art. 6 Abs. 3 der FFH-Richtlinie die Prüfung der Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen des betreffenden Gebiets vor:

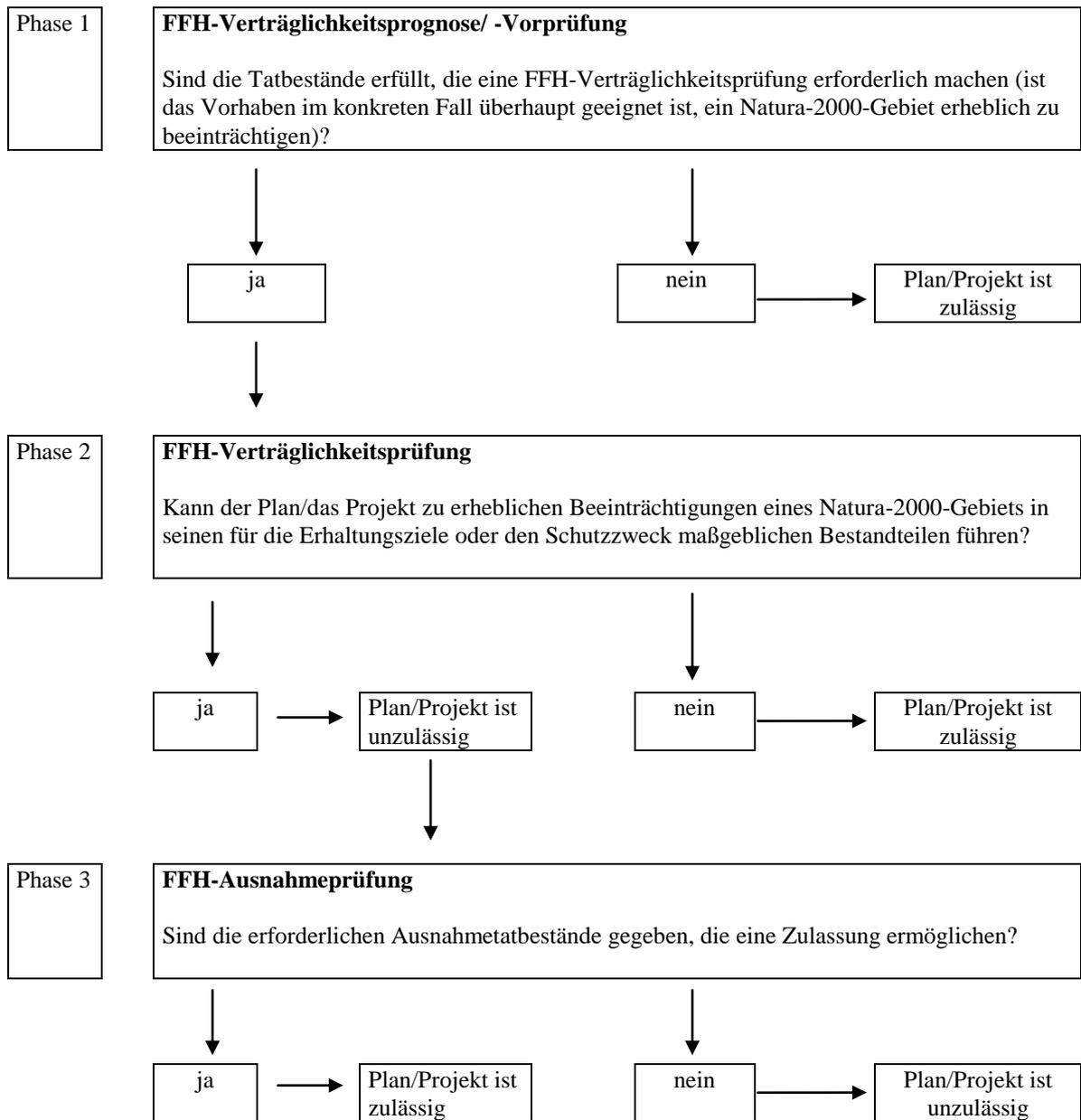
„Pläne oder Projekte, die nicht unmittelbar mit der Verwaltung des Gebiets in Verbindung stehen oder hierfür notwendig sind, die ein solches Gebiet jedoch einzeln oder in Verbindung mit anderen Plänen und Projekten erheblich beeinträchtigen könnten, erfordern eine Prüfung auf Verträglichkeit mit den für dieses Gebiet festgelegten Erhaltungszielen“ (Art. 6 (3) FFH-Richtlinie).

Die Erforderlichkeit einer Verträglichkeitsprüfung stellt sich somit erst, wenn im Sinne einer Vorabeeschätzung eine vorgelagerte FFH-Verträglichkeitsprognose<sup>2</sup> bzw. Vorprüfung zu dem Schluss kommt, dass das Vorhaben geeignet ist, das Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen (vgl. Phase 1 in Abb. 2).

Eine Kurzdarstellung des Projekts bzw. Plans sowie die Einschätzung einer möglichen Betroffenheit bzw. Erheblichkeit von Auswirkungen auf Lebensräume und Arten des Natura 2000-Gebiets erfolgt in den Tabellen 1 bis 3.

---

<sup>2</sup> Die Bezeichnung „FFH-Verträglichkeitsprognose/-Vorprüfung“ wird im Zusammenhang mit Natura 2000-Gebieten (FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete) verwendet (vgl. Fachkonventionsvorschläge (LAMBRECHT † & TRAUTNER 2007) für das Bundesamt für Naturschutz).

Abb. 2: Verfahrensablauf nach den §§ 34, 35 BNatSchG:<sup>3</sup>

<sup>3</sup> vgl. Leitfaden zur FFH-Verträglichkeitsprüfung im Bundesfernstraßenbau. Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen. 2004

**Kurzbeschreibung  
des Natura-2000-  
Gebiets<sup>4</sup>**

<b>Gebietsname</b>	<b>Brexbach- und Saynbachtal</b>
Gebietsnummer:	5511-302
Fläche:	2.014 ha
Kurzcharakteristik:	Naturnahe Bachtäler, überwiegend steil eingeschnitten, mit Felsen und Hangwäldern, sowie umgebende Buchenwälder und Mähwiesen
Schutzwürdigkeit:	Felsen und naturnahe Hangwälder, naturnahe Fließgewässerlebensräume mit weitgehend natürlicher Dynamik und Fischhabitaten für Lachs und Groppe, Fledermaushabitate in Hang- und Buchenwäldern
Geowissenschaftliche Bedeutung:	Durchbruchstäler
Kennzeichnende Lebensraumtypen	vgl. Tabelle 2
Kennzeichnende Arten	vgl. Tabelle 3
Erhaltungsziele <sup>5</sup> :	<p>Erhaltung oder Wiederherstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der natürlichen Gewässer- und Uferzonendynamik, der typischen Gewässerlebensräume und -gemeinschaften sowie der Gewässerqualität und Durchgängigkeit der Fließgewässer für Wanderfische und als Lebensraum autochthoner Fischarten, von Bachmuschel und Steinkrebs,</li> <li>- von Wald,</li> <li>- von nicht intensiv genutztem Grünland und von möglichst unbeeinträchtigten Felslebensräumen,</li> <li>- von Fledermauswochenstuben und vielfältigen Jagdhabitaten für Fledermäuse.</li> </ul>

<sup>4</sup> Quelle: Landschaftsinformationssystem LANIS [www.naturschutz.rlp.de](http://www.naturschutz.rlp.de) (Stand: Sept. 2012)

<sup>5</sup> Quelle: Erste Landesverordnung zur Änderung der Landesverordnung über die Erhaltungsziele in den Natura 2000-Gebieten vom 22. Dez. 2008

**Datengrundlagen**

An Datengrundlagen werden bei der vorliegenden Prognose berücksichtigt:

- Faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan „Hellenpfad“, Stadt Bendorf; Vor-Ort-Erhebungen: Dipl.-Biologe P. Weisenfeld; Stand: Mai 2012
- Bebauungsplan „Hellenpfad“ der Stadt Bendorf (Abgrenzung Untersuchungsraum Teilfläche A)
- Artenschutzrechtlicher Beitrag im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan „Hellenpfad“, Stadt Bendorf. Bearbeitung: Landschaftsarchitekt E. Wilhelm. Juli 2012
- Digitaler Informationsdienst der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz/ Landschaftsinformationssystem LANIS ([www.naturschutz.rlp.de](http://www.naturschutz.rlp.de))
- Datenbogen zum FFH-Gebiet „Brexbach- und Saynbachtal“

**Beschreibung der Bestandssituation im Plangebiet**

Eine ausführliche Beschreibung der Bestandssituation ist dem Artenschutzrechtlichen Beitrag zu entnehmen.

**Tabelle 1:**  
**Kurzdarstellung des Projekts bzw. Plans**  
**- Wirkursachen, Wirkfaktoren des Vorhabens**

<b>Kurzdarstellung des Projekts bzw. Plans</b>	Bebauungsplan „Hellenpfad“, Stadt Bendorf
<b>Sonstige Projekte bzw. Pläne, die zusammen mit dem Projekt bzw. Plan eine Beeinträchtigung des FFH-Gebiets bewirken könnten</b>	/ (nicht bekannt)

*Fortsetzung nächste Seite*

Wirkfaktoren	Art, Umfang und Intensität	
<p><b>baubedingte Auswirkungen</b> (temporär):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nichtstoffliche Einwirkungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• akustische Reize (Lärm, Schall)</li> <li>• optische Reize (Bewegungsunruhe, Licht)</li> <li>• Erschütterungen, Vibrationen</li> <li>• mechanische Einwirkungen</li> <li>• olfaktorische Reize (Duftstoffe)</li> </ul> </li> <li>• stoffliche Einwirkungen (Nährstoffe, Salz, Schwermetalle, ...)</li> <li>• temporäre Flächeninanspruchnahme (Errichtung von Baustellenzufahrten, Baustraßen, Materiallager usw.)</li> </ul>	<p>Die Intensität der (zeitlich begrenzten) baubedingten Lärmimmissionen wird als mäßig bis mittel eingestuft, optische Reize und Erschütterungen werden voraussichtlich in mäßiger Intensität auftreten. Im Übrigen sind keine nichtstoffliche Einwirkungen im relevanten Umfang zu erwarten.</p> <p>Es sind keine stofflichen Einwirkungen im relevanten Umfang zu erwarten.</p> <p>Nicht im relevanten Umfang zu erwarten.</p>	<p>Entfernung vom räumlichen Geltungsbereich bis zur Gebietskulisse des FFH-Gebiets: mindestens 180 m</p> <p>Beeinträchtigungszonen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis hoher Belastung: 10– 15 m</li> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis geringer Belastung: 15– 50 m</li> <li>- Wirkungsraum mit geringer bis sehr geringer Belastung: 50–100 m</li> </ul> <p>Wirkungszonen innerhalb des FFH-Gebiets:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis hoher Belastung: nicht betroffen</li> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis geringer Belastung: nicht betroffen</li> <li>- Wirkungsraum mit geringer bis sehr geringer Belastung: nicht betroffen</li> </ul>

*Fortsetzung nächste Seite*

Wirkfaktoren	Art, Umfang und Intensität	
<p><b>anlagenbedingte Auswirkungen</b> (dauerhaft):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• dauerhafter Verlust von Vegetationsflächen/-strukturen (Neu-, Ausbau von Erschließungsstraße, Errichtung von Wohngebäuden inkl. Nebenanlagen):</li> <li>• anlagenbedingte Barrierewirkungen/Zerschneidung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Obstbaumwiese (kleinflächig) mit einzelnen Streuobstbäumen hohen Baumalters (Gesamtfläche: ca. 0,2 ha; Verlust bis zu 50 % und somit ca. 0,1 ha)</li> <li>• Kleingärten, Obst- und Gemüsegärten (Gesamtfläche: ca. 0,63 ha; Verlust bis zu 50 % und somit ca. 0,315 ha)</li> <li>• Pionier- oder Vorwald (ohne Nutzung) mit Einzelbäumen mittleren Baumalters (Gesamtfläche: ca. 0,95 ha; Verlust bis zu 50 % und somit ca. 0,475 ha)</li> </ul> <p>Die vorhandene offene Wohnbebauung mit Nutz-, Zier- und Freizeitgärten (Gesamtfläche: ca. 1,9 ha) bleibt bestehen.</p> <p>Die zusätzliche Barrierewirkungen/Zerschneidung ist als gering einzustufen.</p>	<p>Entfernung vom räumlichen Geltungsbereich bis zur Gebietskulisse des FFH-Gebiets: mindestens 180 m</p> <p>Beeinträchtigungszonen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis hoher Belastung: 10– 15 m</li> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis geringer Belastung: 15– 50 m</li> <li>- Wirkungsraum mit geringer bis sehr geringer Belastung: 50–100 m</li> </ul> <p>Wirkungszonen innerhalb des FFH-Gebiets:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis hoher Belastung: nicht betroffen</li> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis geringer Belastung: nicht betroffen</li> <li>- Wirkungsraum mit geringer bis sehr geringer Belastung: nicht betroffen</li> </ul>

Fortsetzung nächste Seite

Wirkfaktoren	Art, Umfang und Intensität	
<p><b>betriebs-/nutzungsbedingte Auswirkungen</b> (dauerhaft):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lärmimmissionen</li>   <li>• stoffliche Einwirkungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stickstoff- und Phosphatverbindungen, Nährstoffeinträge</li> <li>• Organische Verbindungen</li> <li>• Schwermetalle</li> <li>• Rückstände aus Verbrennungsprozessen</li> <li>• Salz, Pestizide</li> </ul> </li>   <li>• nichtstoffliche Einwirkungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• akustische Reize (Lärm, Schall)</li> <li>• optische Reize (Bewegungsunruhe, Licht)</li> <li>• Erschütterungen, Vibrationen</li> <li>• mechanische Einwirkungen</li> <li>• olfaktorische Reize (Duftstoffe)</li> </ul> </li> </ul>	<p>Das Ausmaß der Mehrbelastungen durch nutzungsbedingte Lärmimmissionen im Rahmen einer wohnbaulichen Nutzung wird als mäßig eingestuft. Die Zunahme von Quell-/Zielverkehr und deren Auswirkungen auf die Funktion etwaiger Lebensstätten im Plangebiet wird als gering eingestuft.</p> <p>Es ist keine Zunahme im relevanten Umfang zu erwarten.</p> <p>Das Ausmaß der Mehrbelastungen durch nutzungsbedingte optische Störungen bzw. Lichtreize sowie durch Lärmimmissionen im Rahmen einer wohnbaulichen Nutzung wird als mäßig eingestuft. Insgesamt ist keine erhebliche Zunahme nichtstofflicher Einwirkungen zu erwarten.</p>	<p>Entfernung vom räumlichen Geltungsbereich bis zur Gebietskulisse des FFH-Gebiets: mindestens 180 m</p> <p>Beeinträchtigungszonen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis hoher Belastung: 10– 15 m</li> <li>-Wirkungsraum mit mittlerer bis geringer Belastung: 15– 50 m</li> <li>- Wirkungsraum mit geringer bis sehr geringer Belastung: 50–100 m</li> </ul> <p>Wirkungszonen innerhalb des FFH-Gebiets:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis hoher Belastung: nicht betroffen</li> <li>- Wirkungsraum mit mittlerer bis geringer Belastung: nicht betroffen</li> <li>- Wirkungsraum mit geringer bis sehr geringer Belastung: nicht betroffen</li> </ul>

**Landespflegerische  
Maßnahmen**

Der rechtskräftige Bebauungsplan von 1974 sieht - entsprechend der damaligen Rechtslage - keine Vermeidungs-, Minderungs- und Kompensationsmaßnahmen zur Berücksichtigung des Biotop- und Artenschutzpotentials vor.

Grundsätzlich gelten die Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes zur Berücksichtigung des besonderen Artenschutzes und zum allgemeinen Schutz wild lebender Tiere.

**Tabelle 2: Ermittlung möglicher Beeinträchtigungen der natürlichen Lebensraumtypen des FFH-Gebiets „Brexbach- und Saynbachtal“ (Gebietsnummer 5511-302)**

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand <sup>6</sup>	Merkmale, kennzeichnende Arten/Strukturen <sup>7</sup>	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld <sup>8</sup>	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderung/ Beeinträchtigung	Beeinträchtigung/ Erheblichkeit
3150	-	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	Natürliche eutrophe Seen und Teiche einschließlich ihrer Ufervegetation mit Schwimm- und Wasserpflanzenvegetation des Magnopotamion oder des Hydrocharition [z.B. mit Wasserlinsendecken (Lemnetea), Laichkrautgesellschaften (Potamogetonetea pectinati), Krebschere (Stratiotes aloides) oder Wasserschlauch (Utricularia ssp.)]	kein Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Veränderungen der Standortbedingungen (Grundwasserstand, Gewässerchemismus), Veränderungen der Nutzung (Aufforstung, Erholungsnutzung usw.)	nicht gegeben

Fortsetzung nächste Seite

<sup>6</sup> gemäß Datenblatt zum FFH-Gebiet „Brexbach- und Saynbachtal“: Landschaftsinformationssystem LANIS [www.naturschutz.rlp.de](http://www.naturschutz.rlp.de) (Stand: Sept. 2012)

<sup>7</sup> unter Berücksichtigung der Angaben der Kartieranleitung zur Erfassung der FFH-Lebensräume des MUF. Stand 2006

<sup>8</sup> Das nähere Umfeld wird mit dem Wirkungsraum von möglichen bau-/betriebsbedingten Beeinträchtigungen gleichgesetzt und beträgt im Mittel 50 m, in dem Immission durch Licht, optische Reize, Geräusche, Bewegungsunruhe, Stäube, etc. noch signifikant wahrnehmbar sein können.

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale, kennzeichnende Arten/ Strukturen	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderung/ Beeinträchtigung	Beeinträchtigung/ Erheblichkeit
3260	-	Fließgewässer der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculion fluitanti und des Callitricho-Batrachion	guter Erhaltungszustand	Natürliche und naturnahe Fließgewässer von der Ebene (planare Stufe) bis ins Bergland (montane Stufe) mit flutender Wasserpflanzenvegetation des Ranunculion fluitantis-Verbandes, des Callitricho-Batrachion oder flutenden Wassermoosen. <i>Fische:</i> Groppe, Flussneunauge (vgl. Leitarten) <i>Vögel:</i> Eisvogel, Wassermamsel, Gebirgsstelze	kein Vorkommen (nächstgelegenes Auftreten des LRT: Abschnitt des Brexbaches etwa 800 m nordöstlich des Plangebiets)	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Gewässerausbau, Schadstoffeintrag, Freizeitnutzung	nicht gegeben

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale, kennzeichnende Arten/Strukturen	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderung/ Beeinträchtigung	Beeinträchtigung/ Erheblichkeit
6430	-	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren bis alpinen Stufe	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	Feuchte Hochstaudenfluren und Hochgrasfluren an eutrophen Standorten der Gewässerufer und Waldränder: uferbegleitende Hochstaudenvegetation der Fließgewässer, Säume an Waldrändern auf frischen bis feuchten Standorten, potentieller Lebensraum von <i>Maculinea nausithos</i> (vgl. ebenda). <i>Dominante Pflanzenarten:</i> <i>Achillea ptarmica</i> , <i>Bryonia dioica</i> , <i>Calystegia sepium</i> , <i>Chaerophyllum hirsutum</i> , <i>Cirsium oleraceum</i> , <i>Epilobium hirsutum</i> , <i>Eupatorium cannabinum</i> , <i>Filipendula ulmaria</i> , <i>Geranium palustre</i> , <i>Knautia dipsacifolia</i> , <i>Lathyrus palustris</i> , <i>Lysimachia vulgaris</i> , <i>Lythrum salicaria</i>	kein Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Grundwasserabsenkung, Nutzungsintensivierung (intensive Mahd, Beweidung, Verbuschung, Befestigung)	nicht gegeben

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale, kennzeichnende Arten/Strukturen	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderung/Beeinträchtigung	Beeinträchtigung/ Erheblichkeit
6510	-	Magere Flachland-Mähwiesen (Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	Artenreiche, extensiv bewirtschaftete Mähwiesen des Flach- u. Hügellandes des Arrhenatherion- bzw. Brachypodio-Centaureion nemoralis-Verbandes. Dies schließt sowohl trockene Ausbildungen (z.B. Salbei-Glatthaferwiese) und typische Ausbildungen als auch extensiv genutzte, artenreiche, frische-feuchte Mähwiesen (mit z. B. Sanguisorba officinalis) ein. Im Gegensatz zum Intensiv-Grünland blütenreich, wenig gedüngt und erster Heuschnitt nicht vor der Hauptblütezeit der Gräser.	keine Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Umbruch, Brache, Intensivierung der Nutzung, Melioration, Aufforstung	keine
8150	-	Kieselhaltige Schutthalden der Berglagen Mitteleuropas	guter Erhaltungszustand	Natürliche und naturnahe Silikatschutthalden der kollinen bis montanen Stufe, z. T. an trocken-warmen Standorten, mit Galeopsietalia segetum-Gesellschaften, sekundäre Aufschlüsse durch aktiven Steinbruchbetrieb sind ausgeschlossen. Die Silikatschutthalden sind z. T. reich an Farnen und Moosen. Teillebensraum von Schlingnatter, Zauneidechse	keine Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Tritteinträchtigung, Abbau, Zerstörung	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale, kennzeichnende Arten/Strukturen	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderung/Beeinträchtigung	Beeinträchtigung/Erheblichkeit
8220	-	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation	sehr guter Erhaltungszustand	Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation (Androsacetalia vandellii); Eingeschlossen ist als Sonderfall die Serpentinifelsspalten-Vegetation des Verbandes Asplenion serpentini. Teillebensraum von Schlingnatter, Mauereidechse	keine Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Freizeitnutzung (Klettern), Abbau	keine
8230	-	Silikatfelsen mit Pioniervegetation des Sedo-Scleranthion oder des Sedo albi-Veronicion dillenii	guter Erhaltungszustand	Silikatfelskuppen mit ihrer Pioniervegetation auf flachgründigen Felsstandorten (Sedo-Scleranthion, Sedo-albi-Veronicion dillenii) und Felsgrus. Infolge Trockenheit ist die lückige Vegetation durch zahlreiche Moose, Flechten und Crassulaceen gekennzeichnet. Die Silikatfelskuppen und –simse mit artenreichen Silikatflechtengesellschaften sind zumindest in Mitteleuropa extrem gefährdet und sind ebenfalls eingeschlossen. Teillebensraum von Schlingnatter, Mauereidechse	keine Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Freizeitnutzung (Klettern), Abbau	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale, kennzeichnende Arten/Strukturen	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheres Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderung/Beeinträchtigung	Beeinträchtigung/Erheblichkeit
9110	-	Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)	guter Erhaltungszustand	Bodensaure, meist krautarme Buchenwälder von der planaren/kollinen Stufe (hier oft auch mit Eiche ( <i>Quercus petraea</i> , <i>Q. robur</i> ) in der Baumschicht) bis in die montane Stufe (mit Hochstauden in der Krautschicht). Eingeschlossen sind auch bodensaure naturnahe Flachland-Buchenwälder. <i>typische Pflanzenarten:</i> <i>Fagus sylvatica</i> , <i>Quercus petraea</i> , <i>Quercus robur</i> ; <i>Vögel:</i> Schwarzspecht, Hohltaube, Waldlaubsänger, Kleiber	keine Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Änderung der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung, Nähr-/Schadstoffeinträge, Rodung	keine
9130	-	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	guter Erhaltungszustand	Mitteleuropäische Buchen- und Buchen-Eichenwälder auf kalkhaltigen und neutralen aber basenreichen Böden der planaren bis montanen Stufe. Krautschicht meist gut ausgebildet, oft geophytenreich; <i>typische Pflanzenarten:</i> <i>Fagus sylvatica</i> , <i>Lamium galeobdolon</i> , <i>Mercurialis perennis</i> , <i>Anemone nemorosa</i> , <i>Campanula trachelium</i> , <i>Daphne mezereum</i> , <i>Galium odoratum</i> ; <i>typ. Tierarten:</i> Schwarzspecht, Hohltaube, Trauerfliegenschnäpper, Waldlaubsänger, Kleiber, Großes Mausohr, Bechsteinfledermaus, Großer Abendsegler, Wildkatze, Haselmaus, Siebenschläfer sowie Schmetterlingsarten, Käfer, Hautflügler, Zweiflügler u. Weichtiere	keine Vorkommen (nächstgelegene Vorkommen des LRT etwa 650 m östlich des Plangebiets)	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Änderung der forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung, Nähr-/Schadstoffeinträge, Rodung	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale, kennzeichnende Arten/ Strukturen	Vorkommen im Plangebiet u. dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderung/ Beeinträchtigung	Beeinträchtigung/ Erheblichkeit
9160	-	Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald (Stellario-Carpinetum)	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	Subatlantische oder mitteleuropäische Eichen-Hainbuchenwälder auf zeitweilig oder dauerhaft feuchten Böden mit hohem Grundwasserstand (Stellario-Carpinetum). Primär auf für die Buche ungeeigneten Standorten (zeitweise vernässt) und sekundär als Ersatzgesellschaft 1. Grades von Buchenwäldern aufgrund der historischen Nutzung <i>typische Pflanzenarten:</i> Carpinus betulus, Quercus robur, Allium ursinum, Carex brizoides, Stellaria holostea	keine Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber intensiver forstwirtschaftlicher Nutzung, Aufforstung, Entwässerung, Förderung einer oder weniger Baumarten, Rodung	keine
9170	-	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum)	guter Erhaltungszustand	Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum) auf stärker tonig-lehmigen und wechsellackenen Böden, meist in wärmebegünstigter Lage; <i>typische Pflanzenarten:</i> Carpinus betulus, Quercus petraea, Crataegus monogyna, Campanula persicifolia, Convallaria majalis, Galium sylvaticum, Primula veris; Teillebensraum von Mittelspecht, Haselhuhn, Hirschkäfer sowie Schmetterlingsarten, Hautflügler, Zweiflügler u. Weichtiere	keine Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber intensiver forstwirtschaftlicher Nutzung (Aufforstung), Förderung einer einzigen Baumart, Rodung	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale, kennzeichnende Arten/Strukturen	Vorkommen im Plangebiet u. dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderung/Beeinträchtigung	Beeinträchtigung/Erheblichkeit
9180	*	Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)	guter Erhaltungszustand	Schlucht- und Hangmischwälder kühl-feuchter Standorte einerseits und frischer bis trocken-warmer Standorte auf Hangschutt andererseits; <i>typische Pflanzenarten</i> Acer pseudoplatanus, Fraxinus excelsior, Tilia plataphyllos, Carpinus betulus, Quercus petraea, Asarum europaeum, Lunaria rediviva, Phyllitis scolopendrium, Corylus avellana, Gagea lutea, Leucjum vernum <i>Typ. Tierarten:</i> Feuersalamander, Bergmolch sowie Schmetterlingsarten, Käfer, Hautflügler, Zweiflügler u. Weichtiere	keine Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber intensiver Forstwirtschaft, Nadelholzaufforstung, Veränderung der Hydrologie, Förderung einer einzigen Baumart, Wildhege	keine

Fortsetzung nächste Seite

Code FFH	P	FFH-Lebensraumtyp	Erhaltungszustand	Merkmale, kennzeichnende Arten/ Strukturen	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderung/Beeinträchtigung	Beeinträchtigung/ Erheblichkeit
91E0	*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, <i>Alnion incanae</i> , <i>Salicion albae</i> )	guter Erhaltungszustand	<p>Fließgewässerbegleitende Erlen- und Eschenauwälder sowie quellige, durchsickerte Wälder in Tälern oder an Hangfüßen; ferner sind die Weichholzaunen (<i>Salicion albae</i>) an regelmäßig und oft länger überfluteten Flußufern eingeschlossen.</p> <p><i>typische Pflanzenarten:</i> <i>Alnus glutinosa</i>, <i>Fraxinus excelsior</i>, <i>Acer pseudoplatanus</i>, <i>Cardamine amara</i>, <i>Chaerophyllum hirsutum</i>, <i>Circaea lutetiana</i>, <i>Petasites hybridus</i>, <i>Stellaria nemorum</i></p> <p><i>Typ. Tierarten:</i> Eisvogel, Wassermotz, Kleinspecht, Gelbspötter, Nachtigall, Blaukehlchen, Pirol sowie Schmetterlingsarten, Käfer, Hautflügler, Zweiflügler u. Weichtiere</p>	keine Vorkommen	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Veränderungen im Wasserhaushalt (Überflutungsdynamik), Gewässerausbau, Gewässerunterhaltung	nicht gegeben

#### Erläuterungen zur vorangegangenen Tabelle:

Code FFH = Natura 2000 Code, gemäß offiziellem Datenerfassungsblatt

P = Prioritäre Lebensraumtypen sind mit \* gekennzeichnet

**Tabelle 3: Ermittlung der möglichen Beeinträchtigungen der kennzeichnenden Arten des FFH-Gebiets „Brexbach- und Saynbachtal“**

Art	Lebensraum, Habitatansprüche	Status <sup>9</sup>	Erhaltungszustand <sup>10</sup>	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen / Erheblichkeit
<b>Lucanus cervus</b> Hirschkäfer	<p>Primärstandorte: alte Eichen-, Eichen-Hainbuchen-, Kiefern-Traubeneichen- und Buchen-Wälder mit entsprechendem Anteil an Totholz bzw. absterbenden Althölzern, südexponierte bzw. wärmebegünstigte Lage</p> <p>Sekundärstandorte: alte Parkanlagen, Gärten, Obstplantagen</p> <p>Brutbäume: ursprünglich nur in Eichen (<i>Quercus</i>), sekundär auch andere Laubbäume, seltener Nadelbäume, benötigt morsches Holz für Eiablage und Larvalentwicklung;</p> <p>Baumalter der Brutbäume: 150-250 Jahre, Stammdurchmesser &gt;40 cm (Lage, Volumen, Feuchte des Mulm von Bedeutung, verschiedene Eichenrot- und Weißfäulepilze sind lebensnotwendig)</p> <p>Entwicklungsdauer der Larven: 5 (z.T. 6-8) Jahre</p> <p>Aufenthaltort: morsche Wurzelstöcke und Stümpfe der Brutbäume, mind. 40 cm tief</p>	resident	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	<p>keine Vorkommen im Plangebiet (Vegetations-/ Strukturausstattung entspricht nicht den ökologischen Ansprüchen der Art.), Vorkommen im weiteren Umfeld nicht auszuschließen.</p> <p>Im Rahmen der faunistischen Erhebungen wurden keine Nachweise der Art erbracht; es liegen auch keine sonstigen Hinweise auf Vorkommen vor.</p>	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Zerstörung und Entwertung geeigneter Lebensräume v.a. durch intensive forstwirtschaftliche Nutzung, langfristiger Verlust von Alt- und Totholzbeständen, Nadelholzaufforstungen auf Laubholzstandorten, Beseitigung der Brutsubstrate	nicht gegeben

Fortsetzung nächste Seite

<sup>9</sup> gemäß Datenblatt zum FFH-Gebiet „Brexbach- und Saynbachtal“

<sup>10</sup> dito

Art	Lebensraum, Habitatansprüche	Status	Erhaltungszustand	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen / Erheblichkeit
<b>Cottus gobio</b> Groppe, Koppe	<p>Lebensraum: schnellfließende Gewässer, bevorzugt des Rhithrals, in der Forellen- und Äschenregion.</p> <p>Die bodenorientierte, in dichten Verbänden lebende Groppe stellt verhältnismäßig hohe Ansprüche an die Wasserqualität sowie naturnahe Gewässerstrukturen, z.B. ein großräumiges Mosaik unterschiedlich sortierter Geröll- und Kiesfraktionen zur Befriedigung der differenzierten Habitatansprüche ihrer verschiedenen Entwicklungsstadien. Diese verschiedenen, sowohl stromauf- als auch stromabwärts gelegenen Teillebensräume müssen für Groppen erreichbar sein (Kurzdistanzwanderfisch).</p> <p>Lebensraum für die Groppe bieten Gewässer, die über Sichtschutz- und Unterstandsmöglichkeiten gegen piscivore Prädatoren verfügen, z.B. durch einen beschattenden, gewässerbegleitenden Gehölzsaum.</p>	resident	sehr guter Erhaltungszustand	keine Vorkommen (aufgrund fehlender Gewässer Vorkommen auszuschließen)	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Schadstoffbelastungen im Gewässer und Gewässerausbaumaßnahmen	nicht gegeben

Fortsetzung nächste Seite

Art	Lebensraum, Habitatansprüche	Status	Erhaltungszustand	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen / Erheblichkeit
<b>Salmo salar</b> Lachs	anadromer Wanderfisch; Paarung und Laichablage im Bereich des Hypo- bis Metarhithral in Gewässertiefen von 0,3-1,2 m, grobkiesiges- sandiges Substrat; Abwanderung ins Meer, nach 1-2 Jahren Rückkehr zum Geburtsgewässer; Nahrung der Junglachse: Makrozoobenthale Invertebraten, Anflugnahrung	unbekannt	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	keine Vorkommen (aufgrund fehlender Gewässer Vorkommen auszuschließen)	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Querverbauung von Gewässern Wasserkraftnutzung ohne Fischschutzeinrichtung Gewässerverschmutzung und Eutrophierung	nicht gegeben

Fortsetzung nächste Seite

Art	Lebensraum, Habitatansprüche	Status	Erhaltungszustand	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen / Erheblichkeit
<b>Callimorpha quadripunctaria</b> Spanische Flagge	<p>Die erwachsenen Falter treten zwischen Anfang Juli und Mitte September auf, und zeigen bei ihrer Nahrungsaufnahme eine deutliche Präferenz für den Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>).</p> <p>Im September schlüpfen die nachtaktiven Raupen und fressen bis zur Überwinterung an unterschiedlichen Kräutern und Sträuchern. Nach der Winterruhe ernähren sich die Raupen dann nur noch von Sträuchern (z.B. Brombeere, Haselnuss). Die Spanische Flagge kommt an warmen Hängen, felsigen Tälern, sonnigen Waldsäumen sowie in halbschattigen Laubmischwäldern, Lichtungen, und an Fluss- und Bachrändern vor. Darüber hinaus werden als sekundäre Lebensräume auch besonnte Felsböschungen, Schlagfluren und Steinbrüche genutzt.</p>	resident	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	<p>Vorkommen im Plangebiet und im räumlichen Umfeld sind nicht auszuschließen, wenn auch die Vegetations-/ Strukturausstattung nicht dem bevorzugten Habitatmuster der Art entspricht.</p> <p>Es liegen keine Hinweise auf Vorkommen der Art vor. (Zu beobachten ist die Spanische Flagge v.a. während ihrer Flugzeit von Mitte Juli bis September und somit außerhalb des Zeitraums der faunistischen Untersuchungen.)</p>	etwaige Beseitigung von als Futter-/ Nahrungspflanzen geeigneten Vegetationsstrukturen im Rahmen der Realisierung des Bebauungsplans	grundsätzlich empfindlich gegenüber der Zerstörung und Entwertung geeigneter Lebensräume und der Habitatstrukturen	<p>Der etwaige Verlust von als Futter-/ Nahrungspflanzen geeigneten Vegetationsstrukturen außerhalb des FFH-Gebiets bedingt keine nachhaltige Beeinträchtigung der Bestandssituation. (Die Spanische Flagge wird als vagabundierender Wanderfalter eingestuft, der kilometerlange Strecken zurücklegen kann. Falter und Raupen der Art weisen ein breites Nahrungsspektrum auf. Somit wäre ein Ausweichen auf geeignete Habitatstrukturen außerhalb des Plangebiets leicht möglich.)</p> <p>Der Erhaltungszustand der Population der Art im Naturraum bzw. im regionalen Verbreitungsgebiet wird sich nicht verschlechtern.</p>

Fortsetzung nächste Seite

Art	Lebensraum, Habitatansprüche	Status	Erhaltungszustand	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen / Erheblichkeit
<b>Myotis bechsteini</b> Bechsteinfledermaus	<p>Jagd in alten, feuchten Laubwäldern, seltener in Kiefernwäldern, Wald-ränder- und Wege mit Unterholzbe-grenzung, Parks, Obstgärten</p> <p>Sommerquartiere: Baumhöhlen, Nistkästen, selten in Gebäuden</p> <p>Winterquartiere: unterirdisch in Stol-len, Höhlen und (Eis-) Kellern, Brunnenschächten, Felsspalten</p> <p><i>Phänologie:</i>            Bezug der Sommerquartiere: Bezug der Wochenstuben ab Ende April – Anfang Juli            Auflösung der Sommerquartiere: Auflösen der Wochenstuben: August – September</p> <p>Winterschlaf: Oktober/ November/ Dezember/Januar – März/April</p> <p>Ernährung: Tag- und Nachtschmet-terlinge, Laufkäfer, Waldschaben, Zikaden, Köcherfliegen, Raupen, Ohrwürmer, Spinnen, Weberknechte</p>	Überwinte-rungsgast/ Wochen-stuben, Übersom-merung	guter Erhal-tungszustand	Im Rahmen der faunistischen Untersuchung wurde die Arten-gruppe „Fledermäuse“ näher untersucht. Dabei wurden keine Individuen der Bechsteinfledermaus erfasst bzw. keine Hinweise auf Vor-kommen erbracht.	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Zerstörung und Entwertung geeigneter Le-bensräume (Jagdgebiete, Flugrouten, Sommer-, Zwi-schen- und Winterquartie-re), Entwertung der Som-merlebensräume im Wald, Verlust von Quartierbäu-men	nicht gegeben

Fortsetzung nächste Seite

Art	Lebensraum, Habitatansprüche	Status	Erhaltungszustand	Vorkommen im Plangebiet und des- sen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigun- gen / Erheblichkeit
<b>Myotis myotis</b> Großes Mausohr	<p>Jagdgebiete: in Wäldern ohne dichten Unterwuchs, Laubwaldränder, Waldschneisen, Parks, Wege, abgemähte Wiesen, Weiden, niedrige Brachen (wärme liebend)</p> <p>Sommerquartiere: Dachstühle (v.a. Kirchen), selten in Höhlen und Talsperrbauten)</p> <p>Winterquartiere: Stollen, Höhlen, seltener Keller</p> <p>Phänologie:            Bezug der Wochenstuben: Mai            Bezug der Winterquartiere: ab Anfang Oktober</p> <p>Ernährung: spezialisiert auf Laufkäfer, aber auch Spinnen, Laubheuschrecken, andere Käferarten, Schmetterlinge und Dipteren</p>	Überwintungsgast	guter Erhaltungszustand	Im Rahmen der faunistischen Untersuchung wurde die Artengruppe „Fledermäuse“ näher untersucht. Dabei wurden keine Individuen des Großen Mausohrs erfasst bzw. keine Hinweise auf Vorkommen erbracht.	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Zerstörung und Entwertung der Lebensräume (Jagdgebiete, Flugrouten, Sommer-, Zwischen- und Winterquartiere) mit den für die Art essentiellen Habitatstrukturen, Verlust von Gebäudequartieren (v.a. Spaltenverstecke), Entwertung der Sommerlebensräume im Wald	nicht gegeben

Fortsetzung nächste Seite

Art	Lebensraum, Habitatansprüche	Status	Erhal- tungszusta nd	Vorkommen im Plangebiet und des- sen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen / Erheblichkeit
<b>Unio cras- sus</b> Gemeine Flussmu- schel	Lebensraum: langsam bis schnell fließende Flüsse und Bäche, bis hin zu den Oberläufen, z.T. auch bewegte See-Uferbereiche, hohe Ansprüche an Wasserqualität, Anwesenheit der Wirtsfische erforderlich, entwickeln sich parasitisch in Kiemen von Wirtsfischen, z.T. auch an Flossen; Aufenthaltsort Jungtiere: tief eingegraben im Sediment, Jungmuscheln benötigen Lückensystem im Untergrund; Aufenthaltsort Alttiere: im ufernahen Bereich am Gewässergrund; z.T. zwischen Baumwurzeln	unbekannt	mittlerer bis schlechter Erhaltungszustand	keine Vorkommen (aufgrund fehlender Gewässer Vorkommen auszuschließen)	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Nähr- und Schadstoffeinträgen, Mangel an Wirtsfischen, Gewässerausbau, natürlichen Feinden	nicht gegeben

Fortsetzung nächste Seite

Art	Lebensraum, Habitatansprüche	Status	Erhaltungszustand	Vorkommen im Plangebiet und dessen näheren Umfeld	planbedingte Auswirkungen	Empfindlichkeit gegenüber Veränderungen/ Beeinträchtigungen	Beeinträchtigungen / Erheblichkeit
<b>Austropotamobius torrentium</b> Steinkrebs	Lebensraum: in schnell durchströmten, sauerstoffreichen, sommerkühlen Bachoberläufen, benötigt stabiles, kiesig-steiniges Sohlsubstrat; Aufenthaltsort: tagsüber in selbst gegrabenen Uferhöhlungen, unter größeren Steinen, Wurzeln, Totholz, dämmerungs- und nachtaktiv; Nahrung: Allesfresser (Larven von Eintagsfliegen, Köcherfliegen, Steinfliegen etc., Wasserinsekten, Aas, Pflanzen, Herbstlaub), geringer Wandertrieb	resident	guter Erhaltungszustand	keine Vorkommen (aufgrund fehlender Gewässer Vorkommen auszuschließen)	keine	grundsätzlich empfindlich gegenüber Pilzinfektion (Krebspest), Nähr- und Schadstoffeinträgen, Gewässerausbau	nicht gegeben

Angaben zu Biotopansprüchen und Empfindlichkeit nach „Naturschutz-Fachinformationssystem NRW“ ([www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de](http://www.naturschutz-fachinformationssysteme-nrw.de)), Handbuch streng geschützter Arten in Rheinland-Pfalz“ (Stand 12.07.2005)

## Zusammenfassende Beurteilung

Die Gebietskulisse des aus mehreren Teilflächen bestehenden FFH-Gebiets „Brexbach- und Saynbachtal“ (Gebietsnummer FFH- 5511-302) befindet sich im räumlichen Umfeld des Plangebiets. Die kürzeste Distanz zwischen dem räumlichen Geltungsbereich des Bebauungsplans und der Gebietskulisse beträgt circa 180 m.

In Verbindung mit dem Bebauungsplan kommt es zu keinem Flächenentzug im FFH-Gebiet.

Es werden keine der kennzeichnenden Lebensraumtypen des FFH-Gebiets tangiert. Auch das digitale Landschaftsinformationssystem LANIS der Naturschutzverwaltung stellt im Plangebiet und dessen Umfeld keine FFH-Lebensraumtypen dar.

Im Rahmen der faunistischen Untersuchung erfolgte kein Nachweis von Individuen kennzeichnender Arten des FFH-Gebiets „Brexbach- und Saynbachtal“. (Charakteristisch für das FFH-Gebiet sind ohnehin vorwiegend Fließgewässer-Arten.)

Nicht auszuschließen ist, dass Individuen der Spanischen Flagge im Plangebiet auftreten, wenn auch die Vegetations-/ Strukturausstattung nicht dem bevorzugten Habitatmuster der Art entspricht. Durch den etwaigen Verlust von als Futter-/ Nahrungspflanzen geeigneten Vegetationsstrukturen außerhalb des FFH-Gebiets werden sich aber keine erheblichen nachteiligen Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Art ergeben.

Im Zusammenhang mit der Planverwirklichung sind somit keine nachhaltigen Beeinträchtigungen der Bestandssituation und -entwicklung bzw. der Populationen der kennzeichnenden Arten zu prognostizieren. Die Erhaltungszustände der Populationen dieser Arten im Naturraum bzw. im regionalen Verbreitungsgebiet werden sich nicht verschlechtern.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass der Bebauungsplan nicht geeignet ist, das Natura 2000-Gebiet erheblich zu beeinträchtigen. Eine vertiefende FFH-Verträglichkeitsprüfung ist nicht erforderlich.